



Mitteilungen der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen

Offizielles Organ der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen – Körperschaft des öffentlichen Rechts

Unsere Planungsleistungen haben ihren Wert, bleiben Sie standfest!

Sehr geehrte Mitglieder der Ingenieurkammer Bremen,

die Folgen des EuGH-Urteils zur HOAI sind bereits wenige Monate nach Urteilsverkündung einschneidend. Dieses Urteil ermöglicht öffentlichen (und auch privaten) Auftraggebern, Honorarvereinbarungen zu treffen, die die Mindestsätze unter- oder die Höchstsätze überschreiten.

Die tatsächlich gelebte Vergabepaxis gerade der öffentlichen Hand ist allen Treueschwüren zum Trotz teilweise verheerend. Einige Beispiele: Eine der zehn größten Städte Deutschlands schreibt Planungsleistungen aus und gibt Maximal-Stundensätze vor, deren Überschreitung zwingend zum Ausschluss des Angebotes führt. Gebilligt werden als „maximale Obergrenze“ 71,90 €/h für Planer*innen, für Büroinhaber*innen 86,50 €/h.

Doch es geht noch schlimmer: Die Ausschreibung von Generalplanerleistungen bei einem 34 Mio.-Euro Projekt in einer westdeutschen Großstadt, die ausschließlich nach Aufwand auf Basis vereinbarter Stundenätze honoriert werden sollen. In der entsprechenden VgV-Bekanntmachung heißt es weiter: „Objektive Kriterien für die Auswahl der begrenzten Zahl von Bewerbern: Preisangabe im Rahmen des Teilnahmeantrages“. Referenzen für eine relativ komplexe Aufgabenstellung werden übrigens nicht verlangt. Da bleibt nur zu hoffen, dass sich kein Büro beworben hat. Auch Ausschreibungen, bei denen das Zuschlagskriterium „Preis/Honorar“ mit 50% und mehr, teilweise sogar 100%, gewichtet wird, sind vermehrt festzustellen.

Gebot des Leistungswettbewerbs nicht aufweichen

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund hat kurz nach Urteilsverkündung mitgeteilt: „Unabhängig von der Antwort auf die Frage, in welchen Punkten das



Foto: Michael Bahlo

Torsten Sasse, Präsident der Ingenieurkammer Bremen.

Bundeswirtschaftsministerium eine nun erforderliche Änderung der HOAI plant, ergeben sich für die Städte und Gemeinden nach der Entscheidung des EuGH größere Gestaltungsspielräume zur Vereinbarung des Honorars bei der Vergabe von Planungsleistungen. Auch zukünftig sollte dabei die Qualität des Planens und des Bauens im Vordergrund stehen. Um sich daher als Kommune vor Dumping-Angeboten zu schützen, kann und sollte die Vergabestelle (...) die Auskömmlichkeit des Angebotspreises im Zuge der Angebotsprüfung näher betrachten und auch prüfen.“ Bei den Fragen, wo es um die berechtigten Interessen unserer Mitglieder geht, also viel „sollte“ und „könnte“. Wir erleben alle, wohin das in der aktuellen Vergabepaxis führt. Helfen können wir, so viel sei bereits an dieser Stelle schon gesagt, uns nur selbst! Der Leistungswettbewerb ist gesetzliches Leitbild für die Vergabe von Planungsleistungen. Für den Bereich oberhalb des EU-weiten Schwellenwerts ist der öffentliche Auftraggeber nach wie vor zum „Leistungswettbewerb“ gesetzlich verpflichtet. Die Erfahrung und die Qualität der Bieter müssen eine wesentliche Rolle bei der Vergabeentscheidung spielen – und nicht der Preis. Soweit die Theorie.



Preisdumping verschärft Fachkräftemangel

Ich sehe einen klaren Zusammenhang zum Fachkräftemangel, unter dem nahezu alle Ingenieurbüros dramatisch leiden. Wenn wir an solchen Preiswettbewerben wie beschrieben teilnehmen, uns gegenseitig unterbieten, dann berauben wir uns selbst ein Stück der Zukunft unseres Berufsstands. Es ist dringend nötig, steigende Honorare zu erzielen – wir müssen unseren Mitarbeitern*innen wettbewerbsfähige Gehälter bezahlen können. Abiturientinnen und Abiturienten wissen ganz genau: Im Bauingenieurwesen liegen die Gehaltsstrukturen niedriger als in anderen Ingenieursparten, beispielsweise im Maschinenbau und der Informatik. Warum also Bauingenieur werden, wenn man z.B. als Maschinenbauingenieur mehr Geld verdienen kann?

Der Fachkräftemangel im Pflegebereich ist in aller Munde, auch bei der Politik angekommen. Die Engpasskennziffer beträgt dort etwa 3, das heißt: ein Arbeitsloser kann zwischen 3 offenen Stellen entscheiden. Für Bauingenieure liegt diese Ziffer in Bremen und Niedersachsen aktuell bei fast 8. Die Ursache des Fachkräftemangels bei der Pflege und im Bau sind ähnlich: eine unterdurchschnittliche Vergütung bei gleichzeitig unattraktiven Arbeitsplatzbedingungen. Im Baubereich gibt es keine 35h-Woche, dafür aber wechselnde Einsatzorte, „Powerbaustellen“ über Nacht und am Wochenende Überstunden im Interesse des Gemeinwohls, damit der Verkehr am Montagmorgen wieder fließen kann.

Es ist unsere Aufgabe als Berufsstand, attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen, um mehr Nachwuchs für unseren Beruf zu begeistern. Dazu gehört vor allem: Eine auch mit Blick auf andere Ingenieurberufe mindestens vergleichbare Bezahlung.

Auskömmliche Honorare garantieren Qualität

Diese, liebe Kolleginnen und Kollegen, werden wir mit einer Beteiligung an reinen Preiswettbewerben nicht hinbekommen. Ich wiederhole also noch einmal meinen Appell an Sie – ganz im Sinne der Zukunftsfähigkeit unserer Büros: Nehmen Sie die HOAI – ob nun verbindlich oder nicht – als Grundlage für Ihre Kalkulation!

Werben Sie dafür, dass eine effiziente, nachhaltige Planung einen angemessenen und wertschätzenden Preis haben muss. Erklären Sie Ihren Auftraggebern, dass wir nicht einen Abschlag von 10% bis 20% auf unsere Honorare verkraften können (wir müssten das ja an unsere Mitarbeiter*innen weiterleiten, denn weit über 50% unserer Kosten sind Personalkosten), sondern vielmehr einen entsprechenden Aufschlag brauchen, um im Kampf um die schlaue Köpfe bestehen zu können. Ansonsten arbeiten über kurz oder lang die gut bezahlten Ingenieure*innen im Baugewerbe und die Planer*innen können ihren Kunden, entschuldigen Sie bitte den Ausdruck, nur noch das „Fallobst“ anbieten. Das da am Ende des Tages nichts Gutes für den Bauherrn bei raus kommt, dürfte auf der Hand liegen.

Apropos Wertschätzung: Das beginnt natürlich bei angemessenen und auskömmlichen Stundensätzen. Es ist schwer zu verstehen, dass für Ausbildungsberufe wie Kfz-Techniker oder IT-Systemelektroniker Stundensätze von 75 € bis 125 € praktisch kommentarlos akzeptiert werden, aber erfahrene Ingenieure als Projektleiter mit 71,90 € abgespeist werden sollen.

Architektenkammer und Ingenieurkammer Bremen haben die erstmals 2018 veröffentlichten Empfehlungen für Stundensätze aktualisiert. Viele Rückmeldungen aus der Mitgliedschaft haben gezeigt: Mit den guten Argumenten dieses Papiers sind auskömmliche Stundensätze durchsetzbar. Weitere Informationen dazu finden Sie in dieser Regionalausgabe und auf unserer neu gestalteten Homepage www.ikhb.de. Wenn Sie Kenntnis von Ausschreibungen erhalten, die dem reinen Preiswettbewerb gehorchen, informieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle. In der aktuellen Diskussion mit dem Ordnungsgeber über die Novellierung der HOAI ist jedes Beispiel hilfreich, das Fehlentwicklungen aufzeigt!

Kommen Sie gesund durch die Corona-Krise!

Ihr
Torsten Sasse
Beratender Ingenieur
Präsident der Ingenieurkammer Bremen

Bezugsmöglichkeiten und -bedingungen: Das DEUTSCHE INGENIEURBLATT – Regionalausgabe Bremen – Offizielles Kammerorgan und Amtsblatt der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen kann fortlaufend oder einzeln gegen eine Schutzgebühr von 1,53 € bezogen werden. Mitglieder der Ingenieurkammer Bremen erhalten es im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos mit dem DEUTSCHEN INGENIEURBLATT.

Herausgeber: Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen
 Geeren 41/43
 28195 Bremen
 Telefon: 0421/16 26 890
 Fax: 0421/16 26 899

Regionalredaktion: Kristin Kerstein



Empfehlungen für Stundensätze novelliert

Nach der ersten Veröffentlichung von Stundensatz-Empfehlungen im Jahr 2018 haben die Vorstände von Ingenieurkammer Bremen und Architektenkammer Bremen die Empfehlungen nun auf der Grundlage von aktualisierten Datensätzen novelliert. Die zugrundeliegenden Daten und Quellen entnehmen Sie bitte dem Dokument „Herleitung von Stundensätzen“, das auf www.ikhb.de/meldungen/stundensätze zum Download bereit steht.

Die Vorstände der Ingenieurkammer Bremen und der Architektenkammer Bremen empfehlen den Kammermitgliedern, bei der Vereinbarung von Planungsverträgen auf Stundenbasis die Bedeutung eines tatsächlich auskömmlichen Honorars hervorzuheben. Insbesondere in Zeiten, in denen die Verbindlichkeit der Mindestsätze der HOAI bereits nicht mehr einklagbar ist (öffentliche Auftraggeber) bzw. zukünftig nicht mehr einklagbar sein werden (private Auftraggeber) gilt es, einem ruinösen Preiswettbewerb innerhalb der Planenden Berufe von vornherein entgegenzuwirken. Planungsleistungen haben ihren Wert, es bedarf regelmäßiger Fortbildung, einer technischen Infrastruktur und auch einer hinreichend ausgestalteten Berufshaftpflichtversicherung. All

dies rechtfertigt eine auskömmliche Honorierung, die Planerinnen und Planer zu Recht einfordern sollten. Denn: Nur so können die Unabhängigkeit und Eigenverantwortlichkeit des planenden Freiberuflers in Zukunft erhalten werden, ebenso wie die kleinteilige und diversifizierte Struktur der Berufsstände. Planungsleistungen unterliegen dem Leistungswettbewerb – nicht dem Preiswettbewerb. Das ist der Grundsatz, den auch das Vergaberecht vorsieht. Aus Sicht der Kammern stellen dafür die nachfolgend dargestellten Netto-Stundensätze ein tragfähiges und die Zukunft der Berufsstände absicherndes Mindestmaß dar.

- Inhaber*in/Abteilungsleiter*in 133 €
- Projektleiter*in 115 €
- Projektingenieur*in 86 €
- Techniker*in/Zeichner*in/sonstige MA 61 €

Weitere Erläuterungen zur Entstehung dieser Empfehlungen sowie die Datenquellen sind dem Dokument „Herleitung“ zu entnehmen: www.ikhb.de/meldungen/stundensätze.

kk

In eigener Sache

Kristin Kerstein übernimmt DIB-Redaktion

Seit 01. März 2020 hat Kristin Kerstein die Redaktion des DIB-Regionalteils Bremen von Geschäftsführer Tim Beerens übernommen. Ergänzend zu ihrer Aufgabe als Referentin für Fort- und Weiterbildung ist sie nun auch für die Bereiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Ingenieurkammer Bremen zuständig. Inhaltlich wird sich der Übergang kaum bemerkbar machen, denn Aufgabe und Funktion des DIB als offizielles Organ der Ingenieurkammer sind festgelegt: Berufsrechtliche Neuerungen und Berichte über die Tätigkeiten der Kammergremien werden von planungs- und baurelevanten Themen aus dem Land Bremen ergänzt.

Verstärkt werden soll mittelfristig die Präsenz der Kammermitglieder im DIB, sei es durch Kurzporträts oder durch eigene Debattenbeiträge zu aktuellen Themen der Berufspolitik und des Planungs- und Bauwesens.

Marisa Radoske verstärkt Kammer-Team

Bereits seit Jahresbeginn ist Marisa Radoske im Referat Fort- und Weiterbildung tätig, wo sie gemeinsam mit Kristin Kerstein Ansprechpartnerin für die Kammermitglieder ist. Nach dem Diplomabschluss im Fachbereich Architektur der Hochschule Bremen ist die Bremerin nun nach einer Erziehungsphase wieder in den Beruf eingestiegen. Zu ihren Aufgaben gehören die Betreuung der Fortbildungsseminare und die organisatorische Abwicklung im Fortbildungswesen.

kk



Foto: L. Brockhus Photography



Kammer-Plädoyer für serviceorientierte Bauverwaltung und mittelstandsfreundliche Vergabepraxis

Eine Beschleunigung der Digitalisierung und eine Verbesserung der Verfahrenseffizienz fordern Ingenieurkammer, Architektenkammer, Handwerkskammer und Handelskammer in dem Positionspapier „Verwaltung umdenken! Plädoyer für eine serviceorientierte Bauverwaltung und eine mittelstandsfreundliche Vergabepraxis“. Am 28.02.2020 gingen die Bremer Kammern in einer gemeinsamen Pressekonferenz an die Öffentlichkeit.

Nach Vorstellung der Kammern muss die Bauverwaltung zur „Ermöglichungsbehörde“ werden, gerade für Unternehmen stelle eine effizient arbeitende Genehmigungsbehörde einen wichtigen Standortvorteil dar. Die Kammern erinnerten an die Aussagen des Koalitionsvertrags und drangen darauf, die Weichen „auf Bau“ zu stellen.

Transparenz im Antragsverfahren

Als wichtigste Voraussetzung bewerten die Kammern dabei die Digitalisierung sämtlicher Behördenvorgänge, gleichzeitig aber fordern Sie auch Transparenz und Ansprechbarkeit.

Das Papier setzt die im Jahr 2019 durch Ingenieurkammer und Architektenkammer angestoßene Diskussion fort. Anlass waren damals die Ergebnisse einer Umfrage unter den Kammermitgliedern zur „Servicequalität der Bauverwaltung“, die einen erheblichen Bedarf nach beschleunigten und transparenten Bauantragsverfahren deutlich gemacht hatte.

Vergabekriterien konsequent anwenden

Die Forderung nach einer mittelstandsfreundlichen Vergabepraxis bildete den zweite Schwerpunkt des Positionspapiers, um den Angehörigen der Freien Berufe, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Handwerksbetrieben den Zugang zum öffentlichen

Auftragswesen zu ermöglichen. Hierzu wird die Aufteilung in mittelstandsfreundliche Lose und die konsequente Berücksichtigung qualitätsindizierender Kriterien bei der Vergabeentscheidung gefordert. Im Zuge der weiteren Digitalisierung fordern die Kammern außerdem eine zentrale, elektronische Vergabeplattform gefordert.

DOWNLOAD

Das Positionspapier „Verwaltung umdenken! – Plädoyer für eine serviceorientierte Bauverwaltung und eine mittelstandsfreundliche Vergabepraxis“ sowie die Mitteilung zur Umfrage „Serviceorientierte Bauverwaltung“ aus dem Jahr 2019 entnehmen Sie bitte dem Download unter www.ikhb.de/meldungen/plaedoyer



Gemeinsam stellten Sie am 28.02.2020 das Positionspapier vor (v.l.n.r.): Janina Marahrens-Hashagen, Präses der Handelskammer Bremen, Torsten Sasse, Präsident der Ingenieurkammer Bremen, Thomas Kurzke, Präses der Handwerkskammer Bremen, Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer Bremen. Foto: Jonas Wilkens.

Corona und die Folgen: Aktuelle Informationen online abrufen

Seminare und Veranstaltungen

Die Corona-Krise hat zu einem enormen Tempo sich erneuernder Informationen geführt, so dass wir darum bitten, Seminare oder Veranstaltungen der kommenden Monate online zu prüfen.

www.fortbilder.de oder www.ikhb.de.

Arbeitsrecht / Steuerrecht / Finanzen

Auf der Website der Ingenieurkammer Bremen finden Sie Tipps und Hinweise in Bezug auf arbeitsrechtliche Fragen, Verträge, Steuerrecht und zur Bewältigung finanzieller Schief lagen infolge der Corona-Krise.

www.ikhb.de



6. Junior.ING-Schülerwettbewerb der Ingenieurkammer Bremen prämiiert Aussichtstürme



Modell „Twisted Star“: Den 1. Preis in der Alterskategorie Klasse 1-8 gewann ein Schüler der Klasse 7 der Oberschule an der Ronzelenstraße in Bremen.



Modell „Columna“: Den 1. Preis in der Alterskategorie Klasse 9-13 gewann ein Team der Klasse 12 des Schulzentrums an der Alwin-Lonke-Straße in Bremen.

Nachdem die Preisverleihung zum diesjährigen Junior.ING-Schülerwettbewerb nicht im Foyer der Hochschule Bremen stattfinden konnte, wurde der Termin kurzerhand ins Netz verlegt: Am 20. März konnten sich 25 Sieger-Teams über Fotos ihrer Modelle auf www.ikhb.de freuen. Auch wenn die feierliche Übergabe mit Schirmherrin Senatorin Dr. Claudia Bogedan und Kammerpräsident Torsten Sasse diesmal ausfallen musste: Urkunden und Preisgelder gab es trotzdem, nur eben per Post und per Überweisung.

Thema des Wettbewerbs war die Planung und Konstruktion eines Aussichtsturms. Aus 12 Bremer Schulen wurden insgesamt 71 Modelle abgegeben, an denen 163 Schülerinnen und Schüler einzeln oder im Team gebaut haben. Wie in den letzten Jahren lag der Mädchenanteil bei 30 Prozent. Die Alterskategorie Klasse 1-8 war mit 53 Modellen vertreten, die Klassen 9-13 haben sich mit 18 Modellen beteiligt.

Bei der Durchführung des Wettbewerbs ist das IFES Institut für Experimentelle Statik der Hochschule Bremen eine unverzichtbare Hilfe. Gedankt sei

auch der ehrenamtlichen Unterstützung durch die engagierte Jury mit Ingenieur Markus Mey, Vermessungsingenieur Herbert Horst und Prof. Dr.-Ing. Marc Gutermann vom IFES.

VIELEN DANK UNSEREN SPONSOREN!

Dr. Grotkop und Partner Beratende Ingenieure
Grundbaulabor Bremen
Inros Lackner SE
HANSA-PLANUNG Ingenieurbüro für Gebäudetechnik
Knebel + Partner
KSF Steimke, Dr. Hemmy & Partner Beratende
Ingenieure
pb+ Ingenieurgruppe
E. Petershagen GmbH & Co. KG
Zill Klochinski Hütter Scharmann Beratende Ingenieure
Horst Döhren
BDVI Landesgruppe Bremen
VBI Landesverband Bremen

Alle 25 preisgekrönten Modelle finden Sie online: www.ikhb.de/junioring/aussichtsturm



VBI-Studienpreis 2020 fördert Ideen für die „Neue Vahr“ „Interdisciplinary Design“ vereint Architektur und Bauingenieurwesen

Foto: Jörg Sarbach.



Das Siegerteam der CUBES freut sich gemeinsam mit dem Auslober Dr. Manfred Arend.

So geht erfolgreiche Nachwuchsförderung: Bereits zum 10. Mal hat der VBI-Landesverband Bremen in Kooperation mit der Hochschule Bremen seinen Studienpreis an Teams aus den Fachbereichen Architektur und Bauingenieurwesen der Hochschule Bremen vergeben. Der VBI, vertreten im Land Bremen durch Dr. Manfred Arend, Partner im Büro pb+ Ingenieurgruppe, fördert damit nicht nur das kreative Talent der zukünftigen Planerinnen und Planer. Ziel ist es vor allem, Verständnis und Wertschätzung für die Leistungen der jeweils anderen Disziplin zu wecken und damit die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im späteren Berufsleben zu schaffen.

Thema der zum Studienpreis eingereichten Studienarbeiten war die Zukunft des Bremer Stadtteils „Neue Vahr“ bis zum Jahr 2035. Bachelorstudierende im Modul „Interdisciplinary Design“ sollten Entwürfe für einen Ort entwickeln, der für die Bewohner*innen der Neuen Vahr einen gemeinsamen Ort und Treffpunkt für Informationen und Bürgerservice schafft und die Identifikation mit dem Stadtteil fördert. Das Studienprojekt wurde unter Leitung von Prof. Maria Clarke (School of Architecture Bremen) und Prof. Dr.-Ing. Stephan Lochte-Holtgreven (Abteilung Bau und Umwelt) durchgeführt. Unterstützt wurde das Projekt von der GEWOBA AG Wohnen und Bauen, die bereits Interesse an der Umsetzung einzelner prämiierter Arbeiten angemeldet hat. Der Jury gehörten Prof. Horst Bellmer (Jury-Vorsitz) und Dr.-Ing. Maike Timm vom VBI Landesverband Bremen an, Jörn Ehmke, GEWOBA, als Bauherrenvertreter sowie Prof. Ulrike Mansfeld, Dekanin Fakultät 2, Prof. Dr.-Ing. Martin Speth, Vertreter Abteilung Architektur, und Prof. Dr.-Ing. Marc Gutermann, Vertreter Abteilung Bau und Umwelt.

tät 2, Prof. Dr.-Ing. Martin Speth, Vertreter Abteilung Architektur, und Prof. Dr.-Ing. Marc Gutermann, Vertreter Abteilung Bau und Umwelt.

HEIMVAHRT – 2. Preis für das Tor zur Vahr

Einer der ausgewählten Vorschläge für die zukünftige „Neue Vahr“ ist ein Willkommensgruß an die Bewohner*innen. Der Schriftzug „Heimvahrt“ aus Betonbuchstaben würde an der Kreuzung „Polizeipräsidium“ platziert. Die Buchstaben würden in den Farben Blau und Grün angestrahlt, in Anspielung an die Vahr als Blau-Grüne Stadt. Ein QR-Code leitet an aktuelle Informationen zum Stadtteil weiter. Die Arbeit von Ilona Gabriel, Tim Osterbrink, Mattis Weidinger und



Sven Grinzel wurde mit dem 2. Preis ausgezeichnet, der mit 700 EUR dotiert ist.

CUBES – 1. Preis für das Mutterschiff mit Satelliten

Die preisgekrönten „Cubes“ sind kleine mobile Satellitenbauten, die sich mit ihren unterschiedlichen Nutzungen, z.B. einem Mini-Café oder ein Basketballhof, an den Bedürfnissen der Nutzer orientieren. Sie sind über das Gelände der „Neuen Vahr“ verteilt und gruppieren sich um den zentralen Treffpunkt, das „Mutterschiff.“ Die Arbeit vom Sören Alberts, Philip Brockmeyer, Jesse Rahn und Helene Hartig wurde mit dem 1. Preis und einem Preisgeld von 1000 EUR ausgezeichnet.

Kristin Kerstein

